№ 75. Dienstag, den 29. März 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

Der Reichstag nahm am Sonnabend in zweiter Lesung die Nachtragsforderung für die Chicagoer Weltausstellung an und berieth darauf in dritter Lesung den Etat. Dabei begrüßte

Frhr. v. Münch (Demokrat) den Rücktritt Caprivis vom preußischen Ministerpräsidium wegen des Widerspruchs, welchen dessen preußische Politik im Volk gefunden habe, sprach aber zugleich sein Vertrauen zur Reichspolitik des Kanzlers aus, die allseitige Billigung finde. Der Redner wünschte, daß die noch rückständigen Vorlagen in nächster Session in wesentlicher Beschränkung vorgelegt würden, und bekämpfte namentlich den Gedanken konzessionirter Unzuchthäuser, verlangte weiter stärkere Heranziehung der Börse und trat schließlich für die zweijährige Dienstzeit ein, ferner für Diäten an die Abgeordneten.

Weiter wurde der Nachtragsetat vorgelegt über $9\frac{2}{3}$ Millionen Mark für militärische Eisenbahnanlagen; bei dem Gesammtbetrag von 32 Millionen Mark handelt es sich um den Neubau der Strecke Germersheim-Straßburg und den zweigeleisigen Ausbau, darunter im Osten der Strecke Thorn-Korschen.

Abg. Liebknecht erörterte die Belastung durch den Militarismus vom sozialistischen Standpunkte aus,

Abg. Richter besprach die preußische Ministerkrisis und beleuchtete die Unzweckmäßigkeit der Trennung des Ministerpräsidiums vom Reichskanzleramt, die für die Dauer unmöglich sei. Der Redner befürwortete statt dessen die selbstständigen Reichsministerien.

Reichskanzler Caprivi erachtete die vollzogene Trennung für eine wünschenswerthe Entlastung und zugleich für eine größere Stabilität des Reichskanzleramtes und erklärte die parlamentarische Regierung für ausgeschlossen. Ihm stimmten die

Abgg. v. Kardorff, v. Manteuffel und Graf Ballestrem zu, die aber die Trennung der Aemter bedauerten, wogegen

Abg. v. Bennigsen warm dafür eintrat. Weiterhin entstand eine scharfe persönliche Auseinandesetzung zwischen den

Abgg. Graf Kanitz und v. Bennigsen, weil Ersterer dem Letzteren die Opposition als Beamter vorwarf, was

Abg. v. Bennigsen als gutes Recht beanspruchte, auch

Prinz Karolath verwahrte sich gegen die Meinungsbeschränkung der Beamten. Montag Spezialberathung.

Vom Landtage.

Im Herrenhause wurde am Sonnabend das Polizeikostengesetz unverändert unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen. — Montag findet die Berathung des Etats statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. März.

— **Der Kaiser** ist am Sonnabend 5 Uhr 30 Min. in Berlin eingetroffen und von der Kaiserin am Bahnhofe begrüßt worden. Auf dem Bahnhofe waren u. A. anwesend der neue Kultusminister Bosse und General Wittich. Das Aussehen des Kaisers war gut. — Während der Vormittagsstunden des Sonntags verblieb der Kaiser zunächst bis gegen 10 Uhr in seinem Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Demnächst begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zur Beiwohnung des Gottesdienstes in den Dom, Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, hatte der bisherige Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler die Ehre des Empfangs.

— **Der Kaiser ist in ernster Stimmung**, wird der „Frankfurt. Ztg." aus Berlin geschrieben, und war es bereits vor der letzten Erkrankung. Die Aufnahme, die seine bekannte Rede auf dem Brandenburger Provinziallandtage in der Oeffentlichkeit gefunden hat, ist nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben. Er hat neulich so ziemlich Alles gelesen, was in der Presse und in Broschüren darüber geschrieben worden ist. Es war dafür gesorgt, daß ihm das Wichtigste davon nicht vorenthalten blieb.

— **Zu dem Ministerwechsel** wird der „Schles. Ztg." als verbürgt geschrieben, daß der Reichskanzler Graf von Caprivi noch am Mittwoch ernstlich mit der Absicht umging, wiederholt um die Entlassung aus seinen sämmtlichen Aemtern zu bitten. Der Kaiser will aber einen anderen Mann vorerst an dem Platze des Reichskanzlers nicht wissen.

— **Die Ernennung des Grafen Eulenburg** zum preußischen Ministerpräsidenten macht die Einbringung eines Nachtragsetats im Landtag nothwendig. Gehalt ist für den Ministerpräsidenten im preußischen Staatshaushaltsetats nicht ausgeworfen; das früher für den Vizepräsidenten des Staatsministeriums ausgeworfene, aber seit dem Rücktritt des jetzigen Fürsten Stolberg-Wernigerode regelmäßig ersparte Gehalt ist seit Ernennung eines eigenen Ministers für Handel und Gewerbe auf dieses Ministerium übertragen. Es muß also schon des Gehalts wegen eine Nachtragsforderung für 1892/93 gestellt werden. Abgesehen davon, steht aber auch, wie die „B. P. N." schreiben, eine Dienstwohnung für den Ministerpräsidenten nicht zur Verfügung, und es werden daher, ähnlich wie dies zur Zeit bezüglich des Ministers für Handel und Gewerbe der Fall ist, die Mittel für die miethsweise Beschaffung einer solchen Wohnung in den Nachtragsetat aufzunehmen sein.

— **Ein Nachtragsetat** ist doch noch im Reichstage eingebracht worden. Es werden aus Mitteln der Anleihen 9 643 400 Mk. verlangt für die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung. Es ist dies die erste Rate von einer Gesammtforderung von 32 234 440 Mk. Es handelt sich dabei um den Neubau einer Linie von Röschwoog (Station der Strecke Germersheim—Straßburg in der Richtung auf Karlsruhe, mit Ueberbrückung des Rheins bei Roppenheim. Hierauf entfallen von dem Gesammtbetrage 6 Millionen Mk. Sodann handelt es sich um den zweigleisigen Ausbau von 6 Grenzbahnen, darunter im Osten nur die Linie Thorn (Katharinenflur) — Korschen und um 5 Linien bei Trier und im Elsaß. Hierauf entfällt die übrige Summe mit Ausnahme von 1 258 560 M., welche für besondere örtliche Ergänzungsanlagen (Gleise, Wasserversorgungsanstalten, Ladevorrichtungen und andere) zu zahlen sind. Wegen des auf badisches Gebiet entfallenden Theils der neu zu erbauenden Linie von Röschwoog (Station der Strecke Germersheim-Straßburg) in der Richtung auf Karlsruhe bleibt die Frage der Bauausführung und der finanziellen Betheiligung Badens den Verhandlungen vorbehalten. Die Summe von 6 Millionen Mk. ist bestimmt für die 6 Kilometer lange reichsländische Strecke und den Gesammtbetrag für die Rheinbrücke.

— **Zu der Entschädigung der Reichsunmittelbaren** schreibt in einem Leitartikel das „Kl. Journ.": Ein merkwürdiger Gegensatz liegt in der vielbeklagten Finanzlage Preußens, welche in mehreren Ressorts einen Nothstand hat entstehen lassen, und in dem Drängen der Regierung zu Zahlungen, die wir nach strengem Rechte nicht zu leisten brauchen. Das Abfindungskapital wird in diesem Falle mindestens $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark betragen. Nimmt man die beabsichtigte Hingabe des Welfenfonds, die neue Entschädigung für Stolgebühren, den sehr entbehrlichen Dombau hinzu, so zeigt Preußen in den Ausgaben nicht das Verhalten eines vorsichtigen und sparsamen Hausvaters, der sich nach der Decke streckt, sondern die offene Hand eines unbesonnenen Menschen, der Großmuth übt und Schulden macht.

— **Bezüglich der Welfenfonds-Vorlage** soll nach der „Nationalztg." die Regierung bereit sein, auf die im Abgeordnetenhause ausgesprochenen Wünsche wegen Abänderung des Gesetzentwurfes einzugehen.

— **Die Einführung der Einheitszeit** in Deutschland ist ihrer endlichen Regelung um einen bedeutsamen Schritt näher gerückt. Wie schon früher mitgetheilt, wird die mitteleuropäische Zeit bereits vom 1. April d. J. ab bei den bairischen, württembergischen, badischen, pfälzischen und Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen auch im äußeren Dienst (auf den Fahrplänen, Bahnhofsuhren usw.) eingeführt. Wie das „Zentralblatt der Bau-Verwaltung" mittheilt, ist nunmehr auch für alle preußischen Bahnen die Anweisung ergangen, diese Einheitszeit vom 1. April 1893 im äußeren Dienst ebenfalls zur Einführung zu bringen. Da dieselbe Maßregel bis dahin auch für die übrigen Eisenbahnen Deutschlands bestimmt erwartet werden kann, so wird übers Jahr auf allen deutschen Bahnen auch im Verkehr mit dem Publikum nur noch nach einer und derselben Zeit, der mitteleuropäischen Zeit, gerechnet werden. Es steht zu hoffen, daß bis dahin auch der letzte Schritt, die gesetzliche Einführung dieser Einheitszeit für das gesammte bürgerliche Leben, gethan und damit ein Ziel erreicht sein wird, für das der verewigte General-Feldmarschall v. Moltke fast genau vor einem Jahr, in seiner letzen Reichstagsrede am 16. März 1891, den Rest seiner Kraft eingesetzt hat: für das geeinigte Deutschland *eine* Zeit!

— **An den Grafen Zedlitz-Trützschler** haben tschechische fortschrittliche

Feuilleton.

Der Erbfeind.

9.) (Fortsetzung.)

„Oho! Wirkt das böse Beispiel schon so weit, daß auch Du Dich ebenfalls gegen die väterliche Autorität, gegen meinen Willen auflehnst? Spricht so mein bisher musterhafter *zweiter* Sohn?" rief der Baron zwar bitter, indeß mit einem seltsamen, halb Bewunderung verrathenden Blick auf des jungen Mannes schön geschnittenes Angesicht.

Ungestüm umschlang dieser des alten Herrn Schulter und entgegnete schnell:

Den väterlichen Willen, sagst Du? Bis jetzt hast Du ihn noch in keiner Weise geäußert. Ich würde niemals wagen, mich gegen denselben aufzulehnen. Wenn Du es *befiehlst*, Vater, so verlassen wir noch zur Stunde das Schieferschloß. Allein bedenke auch, daß damit vielleicht die letzte Brücke abgebrochen ist zwischen Dir und Einem, der — der sich nach *Vergebung* sehnt! Mir wirst Du es aber nicht verwehren, daß die Thür meines bescheidenen Heims dem Bruder und seinem Schützlinge fortan geöffnet bleiben wird."

Wie Trotz und harte Unversöhnlichkeit zuckte es bei dieser Rede über des Hausherrn Züge. Doch es war nur ein kurzer Kampf, der in ihm tobte. Abermals richteten sich die noch immer blitzenden Augen auf des Sohnes Antlitz, daß jetzt in seinem Ausdrucke von muthiger Entschlossenheit doppelt anziehend erschien, und wie das Nachgrollen des Donners klang es über die weißbärtigen Lippen:

„Der Unschuldige darf nicht leiden mit dem Schuldigen. Auch weiß ich, daß es wohl vergeblich wäre, Dir, Manfred, den harten Kopf — das Erbtheil der Tanneberg — zu brechen. Wohlan, was verlangst Du eigentlich von mir?"

Der alte Herr, welchem das lange Stehen beschwerlich fallen mußte, hatte sich dabei in einen Sessel gleiten lassen und schaute scheinbar zornig, jedoch mit schlecht verhehlter Neugierde zu dem Sohne auf.

Dieser stieß einen Seufzer der Erleichterung aus und rief:

„O, ich wußte ja, daß Du nicht hart — nicht unversönlich sein kannst, mein Vater!"

„Pst! Oho! Du meinst wohl, mich mit guter Manier schon herumgekriegt zu haben? Wie? Nein, mein Junge. Zuerst verlange ich volle Offenheit auch darüber, wie Ihr Beide eigentlich zusammengetroffen seit."

In anschaulicher Weise berichtete nun Manfred über die Begegnung auf der Eisenbahn, über das Wiedererkennen und die gemeinsame Reise. Aber er verfehlte auch nicht, Alles, was er über des Bruders Leben und Aufenthalt in Portugal wußte, ins beste Licht zu setzen.

„So! Also Friedrich," es war das erste Mal, daß der Baron diesen Namen aussprach, „also Friedrich hat anfänglich in der portugiesischen Marine gedient, hat interessante Reisen gemacht? Hm, hm! Ja, außergewöhnliche Ausdauer und ein besonderes Talent für fremde Sprachen hat er stets an den Tag gelegt. Wie aber kam er an den Hof Don Luiz nach Lissabon?"

„Durch Empfehlungen! Fernandos Vater, welcher beim Könige persona grata war, hat ihm in dessen nächster Umgebung ein ehrenvolles Amt verschafft," versetzte der Gefragte lebhaft. „Für Friedrichs Zukunft wäre dort wohl auch gesorgt gewesen, wenn die Sehnsucht nach Dir und dem Vaterlande ihn nicht endlich heimgetrieben."

„Pah! Ein Lebenszeichen konnte er während all' dieser Jahre wohl von sich geben!" warf der Freiherr grollend hin.

„Trage ihm das nicht nach, mein Vater. Jedenfalls bedurfte es dieses langen Zeitraumes, um jene traurige Begebenheit zu vergessen — um völlig zu überwinden."

„Unsinn! Ueberwinden? Dazu braucht man nicht vierzehn lange Jahre! Ein Starrkopf war er. Er gefiel sich darin, den Märtyrer zu spielen und die Leute von sich reden zu machen. Ganz verteufelt romantisch klingt es: Der Erbe des Schieferschlosses ist um einer Herzensaffaire willen ins Ausland gegangen! Die Lust an Abenteuern ließ ihm das alte Vaterland vergessen!"

„O nein, nein, wie wenig paßt das auf den ernsten, im Auftreten und Reden so schlichten Mann," eiferte der Jüngere sichtlich betrübt. „Der Bruder ist durch und durch Edelmann und verleugnet nicht den Sproß unseres Geschlechts. Nicht Abenteuerlust, nicht um Reichthümer zu erjagen, ist er so lange fortgeblieben, nein, gewiß nicht! Nur aus dem Grunde, weil all' seine Interessen und Sympathien dem Lande zugewandt waren, das hülfreich sich des armen Deutschen angenommen. Er hat mir selbst gesagt, daß es wie mit magischen Banden ihn dort festgehalten."

„Kann mir's denken. Die Frauen dort sind glutäugig und schön," warf der Freiherr spöttisch ein. „Und was ist das für ein junger Mensch, den er sich mitgebracht? Wie stolz und keck der Bursche sein Köpfchen trägt!"

„Er heißt Fernando Pecle da Costa Lima, seinem Vater war Friedrich zu großem Danke verpflichtet. Der Arme ist jetzt elternlos. Friedrich hat sein Wort verpfändet, ihn stets, das heißt, so lange er schutzbedürftig ist, in väterlicher Obhut zu behalten."

„Sonderbar! Und meint Ihr, der junge Fremde wird sich unseren schlichten deutschen Verhältnissen anpassen? An solch' exotischen Gewächsen erlebt man in der Regel nicht viel Erfreuliches. Unser Boden eignet sich nicht für Sie."

Abwehrend schüttelte Manfred den Kopf und sagte rasch:

„Auf mich macht Fernando den besten Eindruck. Möglich, daß ich als Maler durch die wahrhaft klassischen Linien seines Kopfes ein wenig beeinflußt bin, aber es liegt etwas so Anschmiegendes, Zartes, fast Mädchenhaftes in jenem Wesen, welches gleichzeitig die gute Erziehung, die er genossen, andeutet. Er muß in distinguirten Kreisen aufge-

Studenten folgendes Telegramm gerichtet: „die Verschiedenheit der Nationalität konnte Sie nicht hindern, den großen Komensky (Comenius) zu feiern; diese Verschiedenheit kann auch uns nicht hindern, Ihnen dafür den herzlichsten Dank auszudrücken.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine ernsthafte Krisis scheint infolge der Vorgänge in der letzten Sitzung der Ausgleich-Kommission des böhmischen Landtags in Oesterreich bevorzustehen. Infolge der Erklärungen des Statthalters Grafen Thun in der Ausgleich-Kommission wird die Frage aufgeworfen, ob der deutsch-liberale Minister Graf Khünburg unter den obwaltenden Umständen im Ministerium verbleiben könne, nachdem seine Bemühungen als erfolglos zu betrachten sind. Von czechischer Seite wird die auch vom Feudaladel zur Schau getragene Unzufriedenheit mit der Erklärung der Regierung als ein Manöver bezeichnet, und die Jungczechen sagen direkt, das sei abgekartetes Spiel zwischen Regierung und Feudaladel. Auf die weitere Entwickelung der Krisis darf man gespannt sein. Hoffentlich besitzen die Deutschliberalen noch Energie genug, um den Fehdehandschuh, den die Regierung ihnen zugeworfen hat, aufzunehmen.

Italien.

Einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl." aus Rom zufolge berichtet der in Sachen der französischen Diplomatie in der Regel gut unterrichtete „Secolo," daß die italienische Regierung in Folge höflicher Vorstellungen des französischen Botschafters in Rom von der Ernennung des Grafen Taverna zum Botschafter in Berlin vorläufig Abstand genommen habe.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer hat sich eine neue parlamentarische Gruppe gebildet, welche die Trennung der Kirche vom Staat auf ihre Fahne geschrieben hat. Die Gruppe führt den Namen „antiklerikale Union der radikalen Republikaner". Die neue Partei erblickt in der Trennung der Kirche vom Staat das einzige Mittel, um dem klerikalen Widerstand ein Ziel zu setzen.

Die Anarchisten machen der Regierung noch immer viel zu schaffen. Am Freitag Abend sind in Saint Denis wieder zwei Anarchisten verhaftet worden. Wie der „Soleil" wissen will, würde die Regierung in Folge einer Verständigung mit mehreren der akkreditirten ausländischen Vertreter mit einer Ausweisung der ausländischen Anarchisten vorgehen. Die Ausweisung würde erfolgen, sobald die Urheber der jüngsten Dynamit-Attentate verhaftet seien.

Großbritannien.

Ein Antrag auf Diätenzahlung für die Mitglieder des englischen Unterhauses ist am Sonnabend von der konservativen Mehrheit des Unterhauses abgelehnt worden. Der erste Lord des Schatzes Balfour hatte den Antrag aus finanziellen Gründen bekämpft und bezweifelt, daß ein solcher Beschluß populär wäre. Insbesondere führte der Schatzsekretär das britische Wahlsystem als der Diätenzahlung entgegenstehend an.

Zu dem englischen Bergarbeiterstreik wird aus Durham gemeldet, daß die Lage im Kohlenstreikgebiete sich ernster zu gestalten beginne; die streikenden Bergleute verhinderten die an den Pumpen und Oefen Beschäftigten gewaltsam an der Fortsetzung ihrer Arbeiten. Nach einem weiteren Londoner Telegramm hat eine Abtheilung Dragoner Befehl erhalten, nach dem Kohlenbecken von Durham abzugehen. Nach einem „Herold"-Telegramm aus London ist die Polizei außer Stande, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Bergleute wurden gewaltsam an der Wiederaufnahme der Arbeit verhindert. Einige Gruben sind bereits ersoffen. Die Bergleute wollen nicht gestatten, daß die Pumpwerke in Thätigkeit gesetzt werden. Die Bergleute sprechen, als ob sie jeden Augenblick zurückkehren könnten. Die Eigenthümer bestehen jedoch jetzt auf einer Lohnherabsetzung von 15 bis 20 anstatt 10 pCt., wie sie ursprünglich verlangt hatten.

Bulgarien.

Die Regierung erhielt aus Odessa Kenntniß, daß Schischmanow, der Mörder des bulgarischen Agenten Vulkowich, sich wieder in Konstantinopel eingeschifft habe. Sie fordert deshalb von der Pforte ein Vorgehen gegen denselben.

Aus Sofia wird der „N. Fr. Pr." gemeldet, es lägen bei der dortigen Polizei die Schriftstücke aller Räuber, die seit 5 Jahren in Bulgarien festgenommen wurden, bei jedem derselben fand man einen Paß der russischen Botschaft in Konstantinopel, diese Pässe sollen sämmtlich in einer eigenen Abtheilung der in Philippopel in diesem Jahre stattfindenden Ausstellung zur öffentlichen Besichtigung gelangen.

Serbien.

Der Exkönig Milan wird Russe. Wie die „Voss. Ztg." meldet, hat der russische Botschafter Mohrenheim denselben verständigt, daß seiner Bitte um Aufnahme in den russischen Staatsverband mittels kaiserlicher Genehmigung willfahrt sei. Milan Obrenowitsch empfängt überdies aus der kaiserlichen Privatschatulle eine monatliche Pension von viertausend Rubeln, welche ihm sofort enzogen wird, falls er ohne Einwilligung der russischen Regierung nach Serbien zurückgeht. Ebenso hat der kaiserliche Fonds die Garantie für das von ihm bei der Wolga-Kama-Bank angestrebte Anlehen übernnmmen.

Asien.

Zur Fremdenhetze in China wird der „Times" aus Shanghai gemeldet, der Tsung-li-Yamen habe in Folge der Vorstellungen der Vertreter der auswärtigen Mächte in Peking den Vizekönig Chang-chi-tung angewiesen, den Mandarin Chowhan, den die Verantwortung für die Verbreitung der gegen die Ausländer in Hunan gerichteten Schriften treffe, zu verhaften.

Amerika.

Zur Behringsmeerfrage wird aus Washington geschrieben, daß zum Schutze des Robbenfangs 11 amerikanische Kriegsschiffe nach dem Behringsmeer abgehen sollen. Im englischen Unterhause erklärte am Freitag der Staatssekretär des Auswärtigen, die englische Regierung beschäftige sich gegenwärtig mit der Antwort auf die letzte Note der Vereinigten Staaten bezüglich der Arrangements für die bevorstehende Fischereisaison im Behringsmeer.

Provinzielles.

Φ **Kulm,** 27. März. (Verschiedenes.) Die hiesige Kreis-Sparkasse schließt mit einem Bestand von 1 828 026 M. 83 Pf. ab. Die Einnahme beträgt 3 179 656 M. 78 Pf., die Ausgabe 1 351 629 M. 95 Pf., der Reservefonds 158 055 M. 72 Pf. Am Schlusse des Jahres 1891 waren 2756 Sparkassenbücher im Umlauf. — Der Gottesdienst in der evangl. Kirche in der Jägerkaserne ruht nun seit einem Jahre. Es wird beabsichtigt, nach Ostern Sonntags den Gottesdienst für die Garnisongemeinde dortselbst abzuhalten. Der Orgelbauer Sauer in Frankfurt a. M. wird sich demnächst nach hier begeben, um die Orgel in Stand zu setzen. Den Gottesdienst werden abwechselnd die Herren Pfarrer Zimmermann und Hilfsprediger Huß leiten. — Bekanntlich hat der Kommandeur der Marienburger Wehr, M. Krüger, durch Selbstmord geendet. Als Ursache wurde Ehrverletzung gemuthmaßt, die in einem von dem Vorsitzenden des Westpreußischen Feuerwehr-Verbandes, Rentier Ewe-Kulm, veröffentlichten Artikel enthalten war. Jetzt ist gegen letzteren Strafantrag wegen Beleidigung beim hiesigen Gericht gestellt. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein, da die in dem Artikel enthaltenen Enthüllungen größtentheils auf Wahrheit beruhen sollen, die durch Schriftstücke eines ehemaligen Kameraden bestärkt werden. — In der gestrigen Sitzung der Kaiser Wilhelm-Schützengilde wurden in den Vorstand an Stelle der zu Ehrenmitgliedern ernannten 3 Mitglieder gewählt die Herren Fabrikbesitzer Peters, Buchhändler Kuschy und Hotelier Schultz. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Elbing, 26. März. (Ueberschwemmung.) Infolge des Eisganges auf der Nogat, wobei die sogenannten Ueberfälle nach dem Einlagegebiet das Hochwasser aufnehmen, sind gegenwärtig 6 Ortschaften überschwemmt. Die Lage erscheint gefährlich, da das Haffeis noch festliegt.

O **Dt. Eylau,** 27. März. (Jubiläum. Versetzung. Gewitter.) Im Mai feiert das in Riesenburg, Rosenberg und Dt. Eylau garnisonirende Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Würtemberg sein 175jähriges Bestehen. Da dem Vernehmen nach Se. Majestät der Feier beiwohnen wird, ist man hier der Meinung, daß der Kaiser auch unserer Garnison einen Besuch abstatten wird. — Herr Ober-Steuer-Kontrolleur Gantz wird vom 1. April in gleicher Eigenschaft nach Pr. Friedland und Herr Lehrer Masur aus Stein nach Graudenz versetzt. — Beim Schreiben dieser Zeilen, Abends 6 Uhr, entlud sich hier ein heftiges Gewitter, begleitet von warmen Regen — jedenfalls die Einleitung zu dem morgenden kritischen Tage.

† **Mohrungen,** 27. März. (Lehrerverein.) Der hiesige Kreislehrerverein hatte am 26. d. Mts. hier eine Comeniusfeier veranstaltet, bei welcher Prorektor Moddelsee in einstündigem Vortrage über den Lebensgang und die erziehlichen Grundsätze C. sprach. Die Versammlung war zahlreich auch von Nichtmitgliedern besucht. Die Rechnungslegung pro 1891/92 ergab in Einnahme 197,43 Mk., in Ausgabe 172,70 M., mithin einen Bestand von 24,73 Mk. Der Verein beschloß einstimmig dem zu begründenden Gaulehrer-Verbande für das Oberland beizutreten und wählte als Deputirte Rektor Fleischer, Lehrer Deycke und Lehrer Jordan-Mohrungen.

Myslowitz, 26. März. Der „schlafende Bergmann" gestorben.) Der Bergmann Johann Latos, welcher nach 4½ monatlichem Schlafe erwachte, ist im hiesigen Knappschafts-Lazareth nach längerem Leiden gestorben.

Lokales.

Thorn, den 28. März.

— [Zum Kaiserbesuch.] So weit bis jetzt geplant ist, will der Kaiser am 15. oder 16. Mai mit der Manöverflotte über See nach Danzig kommen und dann auf der Rückreise zu Lande Marienburg und Thorn besuchen.

— [Stadtverordneten-Sitzung] am 26. März. Anwesend 29 Stadtverordnete, der Magistrat war vertreten durch die Herren Kämmerer Stachowitz und Stadtbaurath Schmidt. Die Versammlung setzt die Berathung des Haushaltsplans für 1892/93 fort, über dessen sämmtliche Positionen bis auf die Festsetzung des Prozentsatzes der Gemeindeabgaben Beschluß gefaßt wird. Diese Festsetzung kann erst in einer im Monat April stattfindenden Sitzung erfolgen, sobald über die Höhe der auf Grund der Selbsteinschätzung ermittelten Einkommensteuer endgültige Ermittelungen vorliegen werden. Herr Uebrick beantragt von den Hausbesitzern auf den Vorstädten nicht höhere Beträge für die Straßenreinigung einzuziehen, als von den Hausbesitzern in der inneren Stadt, rügt auch, daß die Kosten für Reinigung des neuen Stadtterrains den Hausbesitzern auf den Vorstädten zur Last gelegt werden. Letztere Kosten seien, so wurde vom Magistratsvertreter erwidert, deshalb von den Hausbesitzern der Vorstädte einzuziehen, weil das neue Stadtterrain ehemals zu den Vorstädten gehört habe, die Kosten für die Reinigung auf diesen aber im Antrage des Redners zu ermäßigen sei nicht möglich, weil die Ausgaben für die Vorstädte höher seien, als für die Innenstadt. — Herr Kämmerer Stachowitz stellt den Antrag, die Versammlung möge ihren Beschluß, die Ausgaben für Bureauzwecke um 1000 Mk herabzusetzen, abändern und die ursprüngliche Magistratsvorlage annehmen. Für den Antrag sprachen mehrere Stadtverordnete, geltend wurde jedoch gemacht, daß es nicht möglich sei, einen vor 3 Tagen gefaßten Beschluß umzustoßen. Wenn Ueberschreitungen nothwendig sein sollten, würden dieselben bewilligt werden. Herr Prof. Feyerabendt fragt an, wie sich für das nächste Jahr das Staatssteuersoll voraussichtlich gestalten werde. Herr Kämmerer Stachowitz erwidert, daß die Einschätzung für die Stadt, soweit sie für Gemeindesteuern in Betracht komme, ein Mehr von etwa 3700 Mk. ergeben werde. Herr Steuer-Inspektor Hensel, Mitglied der Einschätzungs-Kommission, erklärt, die Einschätzung ergebe innerhalb der Stadt ein Mehr von 11—12000 Mk., hierin seien aber auch die Einkommen von Offizieren und Beamten einbegriffen; es stehe noch nicht fest, in wie weit dieses Mehr der Gemeinde zu Gute kommen werde. — Der Zusatz zu dem neuen Gemeinde-Einkommensteuer-Regulativ, wonach Schiffer, welche hier nur ihren Wohnsitz haben, mit 100 pCt. zu den Gemeindesteuern heranzuziehen sind, wird gutgeheißen. — Der Magistrat beabsichtigt, in mehreren Straßen der Stadt Granittrottoirs zu legen, auf der Bromberger Vorstadt die Regulirung von Straßen auszuführen. Dem Vorgehen des Magistrats wird beigestimmt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Mittel des Etats nicht überschritten werden sollen. — Die Kämmerei-Dachdeckerarbeiten für 1892/93 werden Herrn Höhle, die Klempnerarbeiten Herrn Johannes Glogau, die Glaserarbeiten Herrn Hell übertragen. — Dem vom Magistrat erstatteten Bericht über den Stand der Kanalisation und Wasserleitung entnehmen wir noch Folgendes: Auf den Feldmarken von Rothwasser hat sich genügendes Wasser vorgefunden, das von drei Autoritäten untersucht und für durchweg brauchbar befunden worden ist. Das Hebewerk soll auf dem Gelände von Weißhof errichtet werden unfern des dortigen alten städtischen Kirchhofs. Mit dem Besitzer des Guts, Herrn Franz, sind wegen Ankaufs des Geländes bereits Verhandlungen eingeleitet: es sind 7½ Morgen erforderlich, der Kaufpreis beträgt 1000 Mk. pro Morgen. Mit der Legung des Rohrnetzes soll alsbald begonnen werden, die Königl. Kommandantur hat zu dieser Anlage ihre Genehmigung ertheilt, jedoch mit der Maßgabe, daß bei einer Belagerung vorgeschriebene Aenderungen vorgenommen werden. Aber auch in diesem Falle wird die Stadt hinreichend mit Wasser versehen werden können. Bezüglich der Kanalisation ist in Aussicht genommen die Ableitung der Fäkalien in die Weichsel und zwar durch einen Abzugskanal von der Innernstadt durch die Bromberger Vorstadt, welcher hinter dem Pionier-Wasser-Uebungsplatze in die Weichsel einmünden würde. Magistrat hofft, daß die betreffenden Ministerien jetzt hierzu ihre Zustimmung geben werden, nachdem neuerdings von mehreren Gelehrten festgestellt worden ist, daß die Fäkalstoffe den Gewässern nicht schädlich sind. — Schließlich wurde beschlossen, den der Stadt gehörigen Platz auf der Jakobsvorstadt, welcher für den Neubau einer Schule erworben war, zu verpachten.

— [Comenius-Feier.] Zur Comenius-Feier des Lehrer-Vereins am Sonnabend im Wiener Café-Mocker hatten sich auch sämmtliche Mitglieder des Briesener Lehrer-Vereins und einige Gäste eingefunden. Nach einem Gesang sprach Lehrer Chill einen vom Gewerbeschuldirektor Ahrens in Kiel verfaßten Prolog, worauf der Vorsitzende, Mittelschullehrer Dreyer, die Festrede hielt. In dieser wurden namentlich die Beziehungen des großen Pädagogen zu unserer Provinz und Stadt beleuchtet und dann der Nachweis geführt, daß Comenius die allgemeine Volksschule in einer Vollkommenheit erstrebte, welche die Zukunft erst bringen soll. Nach Schluß der Feier folgte ein gemüthliches Beisammensein mit ernsten und heiteren Reden und Vorträgen. Lehrer Marks brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, Mittelschullehrer Grunwald auf die auswärtigen Gäste, Hauptlehrer Kandulski-Briesen auf den Thorner Lehrer-Verein und Redakteur Dr. Pasig auf die deutsche Lehrerschaft. Erst spät trennte man sich.

— [Bei der heutigen Ergänzungswahl] des Vorstandes der Synagogengemeinde, bei welcher Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli als Regierungskommissar fungirte, wurden gewählt die Herren D. Wolff, M. Rosenfeld und S. Rawitzki, und A. Kirschstein als Stellvertreter.

— [Das Janitzenfest] ist am vergangenen Sonnabend im kleinen Saale des Artushofes abgehalten worden.

— [Der „Liederkranz"] hielt am Sonnabend Abend im Schützenhause sein letztes Wintervergnügen ab, bei welchem der Humor zur schönsten Geltung kam. Außer den verschiedensten Kouplets wurde die bereits vom „Liederkranz" beim Herrenabend aufgeführte Opernburleske „Der Taucher" wiederholt, die stürmischen Beifall fand. Mit einem gemüthlichen Tanze, der die Theilnehmer bis zum anbrechenden Morgen zusammenhielt, fand das Fest seinen Abschluß.

—[Dresdener Gesammt-Gastspiel.] Die diesmalige Winter-Saison, die bisher bezüglich theatralischer Aufführungen fast als die „theaterlose, die schreckliche Zeit" bezeichnet werden muß, brachte unerwartet kurz vor dem Schlusse noch ein Gastspiel, dem unser kunstverständiges Publikum mit großem Interesse entgegensah. Das „Dresdener Gesammt-Gastspiel", unter Leitung von Adelheid Bernhardt, hat es unternommen, den Thespiskarren nach hier zu lenken und es sollte in seinen Erwartungen nicht getäuscht werden, denn ein volles Haus war es, das die Dresdener Gäste am gestrigen ersten Spielabend fanden, an welchem das P. Lindau'sche Lustspiel in vier Akten „Die beiden Leonoren" über die Bretter ging. Das an und für sich schwache Stück hat einige recht dankbare Rollen, die von den Darstellern auch in entsprechender Weise ausgenutzt wurden. Den Triumph trug Fräul. Masson in dem anmuthigen Backfischchen Lorchen davon, deren lieblicher Zauber, mädchenhafte Naivität, natürlicher Humor und lebensfrisches Spiel die Zuschauer zu stürmischem Beifall hinriß. Wohlverdienten Beifall erntete auch Fräul. Wagner als Leonore, Frau des Justizraths Kaiser. Sie zeigte sich als Salondame von sicherer Haltung und großer schauspielerischer Gewandtheit; sie versteht es vortrefflich, den vornehmen gesellschaftlichen Konversationston wiederzugeben und wußte auch das halb Lockende, halb Abweisende ihrem Liebhaber gegenüber sehr gut zu treffen. Herr Telchmann als Vizekonsul Wieberg spielte den vornehmen Diplomaten und feurigen Liebhaber mit feinem Takt und warmer Empfindung, schade, daß er etwas heiser war und deshalb besonders auf den hinteren Zuschauerplätzen schwer verständlich war. Auch Herr Schöneberger als Dr. Brosius hätte etwas lauter sprechen müssen, zeigte sich aber sonst seiner Rolle gewachsen. Herr Fuchs als Justizrath Kaiser und Herr Gerlach als Onkel Wieberg mit seinem stereotypen „davon hast du

---

wachsen sein. Mit rührender Liebe und Verehrung blickt er zu Friedrich auf. Freilich gebe ich zu, er verwöhnt und verhätschelt den hübschen Jungen gehörig, doch wer will ihm das verdenken oder gar darüber Vorwürfe machen!" setzte er lachend hinzu.

Mit über der Brust gefalteten Händen, den grauen Kopf an die Sessellehne zurückgelegt, hatte der alte Herr still dagesessen und nachdenklich vor sich hin geblickt; endlich fuhr er aus tiefem Sinnen empor und sagte in eigenthümlicher Erregung:

„Gut! Du magst Friedrich mittheilen — daß ich ihn heute noch — zu sehen wünsche!"

Gleich einem Jauchzen entschlüpfte es des Malers Brust.

„Heute noch zu sehen wünsche," wiederholte der Baron noch einmal mit Nachdruck, „allein ich stelle zur Bedingung, er darf jenes Vorfalles von damals — um dessentwillen er das Vaterhaus verließ — nie mehr gegen mich erwähnen. Einer Entschuldigung oder Rechtfertigung bedarf ich nicht. Die Zukunft soll mir beweisen, ob er des Namens Tanneberg und einstmals dieses Besitzthums würdig ist!"

„Auch nicht eine Sekunde zweifle ich daran, mein Vater!" stieß Manfred, seine fieberhafte Unruhe mühsam meisternd, hastig hervor und eilte, dem Bruder diese Freudenbotschaft zu verkünden.

(Fortsetzung folgt.)

ja keine Ahnung" ernteten verdienten Beifall, Fräul. Ahlers spielte ihre Rolle als anspruchsvolle und, wenn sie ihren Vortheil dabei sieht, unterwürfige Kammerzofe, vollkommen entsprechend. — Um so lieber machen wir bei dieser Gelegenheit auf den morgen stattfindenden prächtigen Lustspiel-Abend, welcher uns in so vollendeter Darstellung geboten wird, aufmerksam. Fräul. Masson als „Cyprienne" zu bewundern, wird gewiß Niemand versäumen, der sie als „Lorchen" sah, aber auch die anderen Gäste verdienen vollstes Interesse unserer Leser. — Irrthümlich wurde auf dem Montag-Zettel die Cyprienne-Vorstellung für Mittwoch angezeigt, während dieselbe morgen Dienstag mit den drei Gästen Frl. Masson, Frl. Seldburg, Herrn Freiburg und dem gesammten Personal in Szene geht. — — Um den allgemeinen Wünschen entgegen zu kommen, hat sich Frl. Bernhardt entschlossen, noch Bons zu den bekannten Preisen je 4 Stück abzugeben.

— [Schützenhauskonzert.] Das gestrige Konzert der Kapelle der Einundzwanziger unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Müller war recht gut besucht und die Leistungen der Kapelle fanden wieder allgemeinen Beifall.

— [Vom gestrigen Sonntag.] Herrliches, warmes Frühlingswetter brachte der gestrige Sonntag und des Nachmittags einen lauen Gewitterregen, der die zahlreichen Spaziergänger vor den Thoren aufs Unangenehmste überraschte und in die schützenden Restaurationslokale trieb, die sich infolge dessen eines regen Besuchs erfreuten. Auch der erste Storch flog gestern über unsere Stadt der Weichsel zu. Abends war das Theater im Viktoriasaale die Parole.

— [Hinsichtlich der Sperrmaßregeln,] welche von der preußischen Regierung für die aus Rußland kommenden Reisenden angeordnet worden sind, herrscht noch immer Unklarheit. In dieser Angelegenheit hat der königliche Landrath in Lublinitz eine vom 5. März datirte Verfügung an die zuständigen Behörden erlassen, welche lautet: Euer Wohlgeboren theile ich hierdurch ergebenst mit, daß nach einem Ministerial-Erlasse vom 23. Febr. d. Js. der Uebertritt russischer Juden in das Inland bis auf Weiteres gänzlich zu verhindern ist. Es findet namentlich auch nicht mehr die Zulassung derjenigen Auswanderer statt, welche mit den Bescheinigungen der jüdischen Lokal-Komitees versehen sind, daß letztere für Beförderung und eventuellen Rücktransport die Haftung übernehmen. Ferner sind auch die mit genügenden Reisemitteln, sowie mit den Schiffskarten und Billets versehenen russischen Juden von jetzt ab nicht mehr durchzulassen.

— [Mit dem 1. April d. J.] treten bekanntlich die meisten Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 in Kraft, darunter auch die auf die Arbeitsbücher bezüglichen. Die letzteren sind gegenüber den gegenwärtig zu Recht bestehenden Vorschriften mehrfach abgeändert worden. Es ist deshalb nothwendig, daß die Arbeitgeber für sämmtliche minderjährigen Arbeiter, die nach dem Gesetze Arbeitsbücher haben müssen, diese in der neu vorgeschriebenen Ausführung ausstellen. Die Arbeitsbücher müssen vom 1. April d. Js. ab u. A. neben dem Namen des Arbeiters, Ort, Jahr und Tag seiner Geburt, welche auch bisher schon verlangt wurden, den Namen und letzten Wohnort seines Vaters oder Vormundes erhalten.

— [Zwangsverkäufe.] Das Lewandowski'sche Grundstück in Mlewo ging für das Meistgebot von 5600 Mk. in den Besitz des Herrn Franz Kataszynski in Mlynitz, und das Nötzel'sche Grundstück in Mocker für das Meistgebot von 9100 Mk. in den Besitz des Gutsbesitzers Herrn Franz-Weißhof über, ferner wurde das Grundstück Bromb. Vorstadt 208, Siegesmund Hagemann gehörig, vom Ziegeleibesitzer Heinrich Lüttmann aus Leibitsch für 1900 Mk. erstanden.

— [Strafkammer.] In der Sitzung am Sonnabend hatte sich der Redakteur der Thorner Zeitung, Wilhelm Grupe von hier, wegen öffentlicher Beleidigung des Herrn Ersten Staatsanwalts Nischelsky als des Vorstehers der hiesigen Gefängnißverwaltung zu verantworten. Im Februar d. Js., bald nach der letzten Hinrichtung brachte die Thorner Zeitung unter der Spitzmarke „Aberglaube" einen Artikel, in welchem ausgeführt wurde, daß bei der letzten Hinrichtung Frauen versucht hätten, in Töpfe Sand, welches mit dem Blute der Hingerichteten durchtränkt gewesen, zu füllen. In alter Zeit habe der Aberglaube bestanden, daß Körpertheile, insbesondere aber das Blut eines Hingerichteten sehr heilsam gegen Krankheiten wirke und in allen Unglücksfällen Gutes wirke. In diesem Glauben hätten sich auch wohl jene Frauen befunden und sich deshalb von dem Sande anzueignen gesucht. Nach diesen Ausführungen ist die Anmerkung gemacht, daß es der Verwaltung wohl leicht gewesen wäre, in unseren Tagen solchen Unfug unmöglich zu machen. Die Königl. Staatsanwaltschaft findet in diesem Artikel eine Beleidigung, da Frauen zu der Hinrichtung gar keinen Zutritt gehabt, ein Versuch derselben zum Aufheben des Sandes also nicht stattgehabt haben könne und da dem Vorsteher der Gefängniß-Verwaltung zu Unrecht ein Vorwurf gemacht worden sei. Angeklagter bestreitet der Verfasser des Artikels gewesen zu sein, indem er den Namen des Verfassers nicht angeben zu wollen erklärt, giebt aber zu verantwortlich für jenen Artikel zu sein. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu 30 Mk. Geldstrafe, eventuell 6 Tagen Gefängniß, sprach dem Beleidigten auch die Publikationsbefugniß in der Thorner Zeitung zu. Bestraft wurden ferner der Schuhmachermeister Gustav Feldt aus Briesen, der Arbeiter Emil Rieger aus Kostbar, der Arbeiter Robert Müller aus Zadroszk und der Besitzersohn Johann Stribicki aus Bruchnowo wegen Körperverletzung mit 5 Mk. Geldstrafe eventl. 1 Tag Gefängniß, bezw. mit 1 Woche, bezw. 3 Tagen, bezw. 1 Woche Gefängniß. Freigesprochen wurden von der Anklage der Körperverletzung die Arbeiterwittwe Wilhelmine Jaworski aus Briesen, und die Arbeiter Heinrich Milpacher und Heinrich Guhr aus Rohrmühle, ferner von der Anklage der Kuppelei der Höker Gottlieb Leibrandt aus Gr. Mocker und von der Anklage des Betruges der Arbeiter Thomas Wroniecki aus Kielp.

— [Schwurgericht.] In der am 31. d. M. beginnenden Sitzungsperiode werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen: am 31. d. M.: die Strafsache gegen den Altsitzer Josef Zbikowski aus Kl. Laszewo wegen Meineides; am 1. k. M.: die Strafsachen gegen die Arbeiterfrau Marianna Raczkowska aus Dt. Brzozie, z. Z. in Haft, wegen Kindesmordes und den Arbeiter Johann Wysocki ohne Domizil, z. Z. in Haft wegen Nothzucht; am 2. k. M.: die Strafsache gegen a. den Dachdeckermeister Julius Goralski aus Kulm, b. den Drechslermeister Gustav Napora daher, c. den Handlungsgehilfen Ignatz Katrzynski von hier, d. den Hausknecht Alexander Gulczalski aus Kulm, e. den Lehrling Georg Briese daher, zu a und b wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, zu c bis e wegen Theilnahme daran; am 4. k. M.: die Strafsache gegen a. den Knecht Anton Karwacki aus Grodziczno, b. den Arbeiter Boleslaus Czarnecki aus Tuszewo, c. den Scharwerker Franz Grabowski aus Grodziczno, d. den Arbeiter Franz Swinarski daher, e. den Scharwerker Theophil Brzozowski daher, f. den Scharwerker Valentin Czachorowski daher, sämmtlich in Haft wegen Raubes; am 5. k. M.: die Strafsachen gegen den Kaufmann Salo Cohn aus Kulmsee, z. Z. in Haft, wegen betrügerischen Bankerotts und das Dienstmädchen Hulda Lippke aus Koelln, z. Z. in Haft, wegen Meineides; am 6. k. M.: die Strafsache gegen a. den Landwirth Hermann Bromund aus Kokucko, b. die unverehelichte Elisabeth Nowakowska daher, c. den Arbeiter Jakob Adrian daher, zu a. wegen Anstiftung zum Meineide, zu b. und c. wegen Meineides; am 7. k. M.: die Strafsache gegen die unverehelichte Anna Galle aus Bahrendorf, z. Z. in Haft, wegen Kindesmordes.

— [Einbruchsdiebstahl.] Bei dem Besitzer Herrn Fiebrandt zu Alt-Thorn ist vor etwa 8 Tagen in der Nacht ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Zunächst haben die Diebe den Eiskeller erbrochen, das dort aufbewahrte Fleisch genommen und damit die Hunde des Besitzers gefüttert. Hierauf haben die Diebe das Fenster zu den Ordnungsstuben erbrochen und sind durch dasselbe eingestiegen. Unter den Gegenständen, welche vermißt sind, waren folgende: 5 Betten und Kopfkissen, sämmtliche Kleidungsstücke von drei erwachsenen Söhnen, Laken, Tischdecken u. s. w. Eine volle Kommode haben die Diebe bis aufs Feld mitgenommen, dort aber unerbrochen stehen lassen. Die Notizbücher aus den Sachen und einen Spazierstock haben die Diebe unweit des Gehöfts in den Graben geworfen. Es scheint eine organisirte Diebesbande zu sein. Es zeigten die Eindrücke in der Erde eine ungewöhnlich große Fußspur, welche auch nach dem Diebstahl bei dem nächsten Nachbarn in der Sylvesternacht vorgefunden wurde.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heute sind bereits die ersten Ladungen mit Melasse aus Polen eingetroffen; das Eintreffen von Steinladungen wird heute, und die ersten Traften in diesen Tagen erwartet. Das Wasser fällt langsam weiter; heutiger Wasserstand 3,00 Mtr.

s **Mocker,** 28. März. (Der gestrige evangelische Familienabend) im Wiener Café war wieder stark besucht. Herr Pfarrer Andriessen eröffnete die Versammlung. Am Eingange des Saales steht ein Fragekasten jedermann zur Verfügung. Eine Frucht der Abende ist bald zur Reife gediehen, nämlich die Anstellung einer Schwester zur Unterstützung unserer Armen. Die Damen des Frauenvereins haben fleißig kollektirt; aus dem letzten Wohlthätigkeitskonzerte sind 82 M. Reingewinn erwachsen und auf ein Bittgesuch des Frauenvereins an den Vorstand des Provinzialvereins für innere Mission sind ihm 150 M. zugewiesen. Der Verein gebietet jetzt über ca. 400 M. — Herr Mittelschullehrer Dreyer-Thorn hielt einen populären Vortrag über den großen Pädagogen Amos Comenius, dessen 300jährigen Geburtstag wir heute feiern. Interessant war es für die Gesellschaft, daß Comenius längere Zeit in Thorn geweilt. Deklamationen und Gesangsvorträge unter Leitung des Herrn Kantor Moritz füllten den übrigen Theil des Abends.

Gemeinnütziges.

Die deutsche Hausfrau betrachtet es nicht nur als ihre Pflicht in geistiger Beziehung auf ihre Familie erziehlich einzuwirken, sondern sie betrachtet es auch mit Recht als ernste Aufgabe für das leibliche Wohl derselben durch **Bereitung** von nahrhaften und wohlschmeckenden Speisen besorgt zu sein. Der Fürsorge der Frau für ihre Küche ist nun die nie ruhende Wissenschaft dadurch helfend zur Seite getreten, daß es ihr gelungen ist aus reinem Rindfleisch ein Präparat herzustellen, welches alle natürlichen Speisen sowohl an nährendem Eiweißgehalt, wie leichter Verdaulichkeit auch für den schwächsten Organismus übertrifft. Dieses Präparat ist Kemmerich's Fleisch-Pepton und ist jeder Hausfrau dringend zu empfehlen, welche den Ihrigen eine wohlschmeckende und sehr nahrhafte Bouillon bereiten will.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 26. März 1892.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	17./3. M	17./3. Pf
Gries Nr. 1	18	60	18	60
" " 2	17	60	17	60
Kaiserauszugmehl	19	—	19	—
Weizen-Mehl Nr. 000	18	—	18	—
" " Nr. 00 weiß Band	15	60	15	20
" " Nr. 00 gelb Band	15	20	14	80
" " Brodmehl	14	20	14	—
" " Nr. 0	12	40	12	—
" Futtermehl	6	80	7	—
" Kleie	6	—	6	20
Roggen-Mehl Nr. 0	16	60	16	60
" " Nr. 0/1	15	80	15	80
" " Nr. 1	15	20	15	20
" " Nr. 2	10	20	10	20
" " Commis-Mehl	14	—	14	—
" Schrot	12	40	12	40
" Kleie	6	60	7	—
Gersten-Graupe Nr. 1	19	50	19	50
" " Nr. 2	18	—	18	—
" " Nr. 3	17	—	17	—
" " Nr. 4	16	—	16	—
" " Nr. 5	15	50	15	50
" " Nr. 6	15	—	15	—
" Graupe grobe	13	50	13	50
" Grütze Nr. 1	15	50	15	50
" " Nr. 2	14	50	14	50
" " Nr. 3	14	—	14	—
" Kochmehl	12	—	12	—
" Futtermehl	6	80	6	80
" Buchweizengrütze I	17	80	17	80
" do. II	17	40	17	40

Maismehl 9 Mark, **Maisschrot** 8 Mark.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	60,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	40,25	"	—,—	"
März	—,—	"	—,—	"	—,—	"
	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. März.

Fonds fest.			26.3.92.
Russische Banknoten		206,35	206,75
Warschau 8 Tage		206,20	206,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,50	99,60
Pr. 4% Consols		106,60	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		65,40	95,10
do. Liquid. Pfandbriefe		62,20	62,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,10	95,00
Diskonto-Comm.-Antheile		178,80	179,00
Oesterr. Creditaktien		171,50	171,20
Oesterr. Banknoten		172,10	172,35
Weizen:	April-Mai	192,00	192,25
	Juni-Juli	193 25	194,00
	Loco in New-York	$98^7/_8$	1 d 1 c
Roggen:	loco	204 00	205,00
	April-Mai	207,70	208,50
	Mai-Juni	203,20	203,80
	Juni-Juli	198,50	198,50
Rüböl:	April-Mai	53,00	53,00
	August-September	52,90	53,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	60,80	61,20
	do. mit 70 M. do.	41 40	42,20
	April-Mai 70er	41,40	41,00
	Sept.-Okt. 70er	43,00	43,30

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 28. März. Im Abgeordnetenhause begründete vor Eintritt in die Tagesordnung der Ministerpräsident Graf Eulenburg die Trennung des Kanzlerpostens vom Ministerpräsidium mit der die Kräfte eines einzelnen Mannes übersteigenden Arbeitslast und erklärte, da die Berathung des Schulgesetzes sowohl im Plenum wie in der Kommission wie im ganzen Lande bisher unvermittelte schroffe Gegensätze ergeben habe und ein befriedigendes Resultat jetzt nicht zu erwarten sei, verzichte die Regierung auf die weitere Berathung; sie behält sich vor wann und in welcher Form innerhalb des Rahmens der Verfassung auf die Angelegenheit zurückzukommen. (Bravo links, zischen rechts und im Zentrum.)

Berlin, 28. März. In parlamentarischen Kreisen verlautete heute, der Minister von Bötticher werde von seinem Posten im Ministerium und im Reichsamt des Innern zurücktreten und das Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau übernehmen; zum Vizepräsident des Ministeriums sei Miquel designirt, den der Kaiser gestern empfangen habe. Authentisches darüber ist bisher nicht bekannt.

h. Warschau, 28. März. Unter den Truppen der südwestlichen Gouvernements grassirt die Typhus-Epidemie in so entsetzlicher Weise, daß unter dem Sanitäts-Personal, besonders unter den Aerzten großer Mangel eingetreten ist. Die Sterblichkeit ist enorm.

h. London, 28. März. Konstantinopler Depeschen melden, daß Schischmanow, der Urheber des Mordes des Agenten Vulkovich, aus Odessa wieder in Konstantinopel eingetroffen sei.

Warschau, 27. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,70 Mtr.

Warschau, 28. März. Das Wasser steigt etwas; heute 2,82 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Am 26. d. Mts. Abends entriß uns der Tod nach längerem Leiden unsern lieben Bruder, Onkel und Schwager, den früheren Mühlenguts-besitzer

Wilhelm Schirmer.

Allen Freunden und Bekannten widmen statt besonderer Meldung diese Anzeige

Thorn, den 27. März 1892.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofs aus statt.

Heute Morgen verschied nach schwerem Leiden unsere geliebte Mutter

Susanna Wunsch

im 73. Lebensjahr, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 28. März 1892.

E. Wunsch nebst Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Holzauction.

Freitag, den 8. April, Vormittags 10 Uhr,
im Janke'schen Oberkrug zu **Pensau,**
Montag, den 25. April, Vormittags 10 Uhr,
in **Barbarken.**

Zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

1) Schutzbezirk Guttau:

Jagen 70 (Eichbusch)
290 St. Kiefer-Bauholz 3.—5. Kl.
Jagen 97 (Guttauer Seite)
165 St. Kiefer-Bauholz 5. Kl.
} Liste bei **Jahnke** in Pensau einzusehen.

Jagen 70, 71, 76, 88, 97:
1 rm Eichen-Kloben,
28 „ Kiefern-Rundkloben (2 m lg.)
572 „ „ Kloben,
249 „ Spaltknüppel,
311 „ Stuben,
45 „ Reisig II (Dachstöcke).

2) Schutzbezirk Steinort:

Jagen 130: 113 rm Kiefern-Stubben.

3) Schutzbezirk Ollek:

20 St. Kiefern-Bauholz 4. und 5. Klasse,
35 rm Weiden-Spaltknüppel (bei Chora),
90 „ Kiefern-Reisig II (Stangenhaufen),
22 „ „ „ (Dachstöcke).

Thorn, den 23. März 1892.

Der Magistrat.

1200 Mark

auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 12. März 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hellmuth, S. des Bauunternehmers Carl Walter. 2. Curt Ernst Adolf, S. des Rechnungsraths Emil Müller. 3. Gustav, S. des Grenzaufsehers Hermann Babst. 4. Tochter des Zimmermanns Johann Goertz. 5. Frieda, T. des Schneiders Friedrich Fehlauer. 6. Stanislaus, S. des Arbeiters Johann Jonatowski. 7. Emma Ludmilla, T. des Maurermeisters Adolf Teufel. 8. Maria, T. des Arbeiters Johann Lewandowski. 9. Martha, T. des Arbeiters Carl Harke. 10. Leocadia, T. des Zimmermanns Martin Romanowski. 11. Joseph, S. des Korbmachers Mamerti Modniewski. 12. Theodor, S. des Schmieds Gustav Klotz. 13. Emil, S. des Maschinist Gustav Frommelt. 14. Paul, S. des Arbeiters Hermann Jeske. 15. Leo, S. des Händlers Salomon Krakowski. 16. Theodor, S. des Schneidermeisters Stanislaus Sobczak.

b. als gestorben:

1. Catharina Szyminski, 64 J. 2. Apollonia Kossecki, geb. Bredow, 26 J. 2 M. 4 T. 3. Wilhelm, 18 T., S. des Maurers Gustav Mertins. 4. Agnes Walle, ledig, 17 J. 5 M. 5. Arbeiter Joseph Chmielewski, 61 J. 6. Elisabeth, 3 J. 3 M. 16 T., T. des Stellmachermeisters Leon Skalski. 7. Stanislaus Casimir, 3 M. 27 T., S. des Schneidermeisters Joseph Gniatczynski. 8. Tochter, 10 St. alt, des Zimmermanns Johann Goertz. 9. Gerichtssecretair a. D. Ludwig Greger, 54 J. 10. Schuhmachermeister Hieronimus Kujawski, 66 J. 5 M. 11. Arbeiterfrau Josephine Klempowski, geb. Choinatzki, 53 J. 11 M. 16 T. 12. Otto, 8 M. 6 T., S. des Maschinisten Gustav Sawatzky. 13. Restaurateur Hermann Heine, 34 J. 14. Helene, 10 J. 4 M. 3 T., T. des Komponisten Franz Wawrowski. 15. Catharina Szykowski, geb Lewandowski, 64 J. 16. Rentier Johann Erdmann, 73 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gerichtl. vereideter Dolmetscher der russ. Sprache Samuel Streich mit Martha Anna Hedwig Radomski-Thorn. 2. Geschäftsführer Adolf Emil Kummer-Berlin mit Marie Auguste Hensel-Berlin. 3. Schuhmacher Johann Ferdinand Ernst Helm-Berlin mit Anna Elisabeth Martha Brüßler-Berlin. 4. Eigenthümer Hermann August Ferdinand Krause-Labenz mit Ottilie Wilhelmine Marie Garske-Rützow. 5. Schneidermeister Friedrich Beyer-Thorn mit Wilhelmine Louise Werner-Dt. Suchatowk. 6. Bahnmeister Carl Schroeder mit Margarethe Morongowski-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

Kaufmann Oskar Thomas und Marie Leutke.

Frühjahrs-Damenmäntel und Jaquets

in neuesten Façons und großer Auswahl empfiehlt

die Modenwaaren-Handlung und Wäsche-Fabrik M. Kulesza,

Altstädtischer Markt.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigen Preisen vollständig aus.

Die Ladeneinrichtung und eiserner Geldschrank billig zu haben.

C. Weiss, Culmerstraße 4.



Internationale Ausstellung Leipzig 1892 prämiirt mit **„Silberne Medaille"**, **einzige Auszeichnung** dieser Branche.



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Paket nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie echt sein soll. **à Paket 20 Pfg.** Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen.

Für die leidende Menschheit.

Sage Dank an **Dr. Werner**'sche Apotheke in **Endersbach** (Württemberg): In kurzer Zeit wurden Knaben wie Mädchen und Erwachsene durch bekannte Mittel vom

Bettnässen

befreit. Obige Firma empfehlen unter vielen tausenden Attestirenden Carl Appel, Glasermeister in H. 4, 7, Mannheim; Seltmann in Komotau 2c. Wechselw.-Gattin Crescenz Windsberger in Feldkirchen bei München.

Trunksucht zu bekämpfen, sind Ihre Mittel stets von bester Wirkung gewesen. Attestirt durch Pfarrer S.

Ueber Mittel gegen **Schwerhören, Ohrensausen:** „Hatte schon nach 4 Tagen wieder mein gutes Gehör. Bürgermeister Blank in Aitrang." Da ich die Influenza hatte und durch **Dr. Werner's** Mittel mein Gehör wieder erlangte, vielmals Dank. Fräulein B. Viele Atteste stehen auf Wunsch zu Diensten. Man schreibe an **Dr. Werner in Endersbach** (Württemberg) um Prospecte. Preis jedes Mittels Mk. 3.—

Auktion.

Freitag, den 1. April, von 9 Uhr ab werde ich Bräuerstraße 4, I, im Pfefferküchler Thomas'schen Hinterhause gut erhalt. mahag. Möbel als:

Sopha's, Stühle, Tische, Schränke, Spiegel, Regulator, 1 sehr gut erhaltenes Pianino, Betten, Meyer's Conversations-Lexikon 2c., Haus- und Küchengeräthe

versteigern.

W. Wilckens, Auktionator und Taxator.

Oeffentliche freiwillige Auktion.

Donnerstag, den 31. März, Vormittags 10 Uhr werden die **Michael Krüger'schen Erben die Grundstücke** des verstorbenen **Michael Krüger,** Gebäude nebst Garten und Wiese, meistbietend im Lokale „Concordia" in Kl. Mocker verkaufen.

Die Erben.

Mark 33000

Kindergelder werden zur sicheren Stelle auf ein hiesiges Grundstück **gesucht.** Offerten mit Aufschrift **A. 17** in die Exped. d. Ztg.

1000 Mk., a 5%, sind auf sichere Hypothek von sofort **zu vergeben.** Näheres in der Exped. dies. Ztg.

---

46 Meter kerniges Klobenholz I.

im Ganzen, auch getheilt, am Standorte, Schirpitz Nr. 4, nahe der Chaussee 15 Mk., frei vor die Thür 20 Mk. a Klafter. Ebenfalls

60 Haufen frischen Fichtenstrauch

hat billig **zu verkaufen**

H. Dudek, Thorn, Gerberstr. 13/15.

Keine Störung im Hause!

bei Anwendung von **Georg Coste's**

Fussboden-Glanz-Lacken,

dieselben trocknen **sofort,** sind **geruchfrei,** lassen sich **überbohnen,** sind in der Haltbarkeit **unverwüstlich** u. **anerkannt** die **besten!** In 6 Farben streichfertig. Bohnermasse (Fußbodenwichse), Stahlspähne.

Letzte Jahresproduktion 80,000 Pfd.

Zu haben bei **Anders & Co.**

Flechtenkranke,

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige **„Hautjucken"** heilt unter Garantie, selbst denen, die nirgends Heilung fanden, **„Dr. Hebra's Flechtentod."** Bezug: **St. Marien-Drogerie, Danzig,** Hundeg. 100.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.,

Tapeten- u. Farbenhandlung.

Mein Grundstück

am Markt, worin seit 25 Jahren ein Ledergeschäft betrieben wird, bin ich Willens, sofort **zu verkaufen oder zu verpachten.**

S. Neumann, Briesen Wpr.

---

1 kl. Wohnung zu vermiethen Hundegasse Nr. 7.

Möbl. Vorderzim. zu verm. Breitestr. 23, 2 Tr.

Möbl. Zim. sof. zu verm. Coppernikusstr. 25, p.

1 möbl Zimmer, Kabinet, Burschengelaß, parterre, zu vermiethen Culmerstraße 11.

Zwei eleg. möbl. Zimmer

vom 1. April zu vermiethen

Coppernikusstr. 7, I. Etage.

2 Zim., part., v. 1. April z. v. Schillerstr. 12

Möblirte Zimmer, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstraße 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

1 Parterrezimmer zu vermiethen **Tuchmacherstr. 20.**

Ein möbl. Zimmer m. Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, ist vom 1. April zu vermiethen Gerechtestraße 6, 1 Treppe.

G. Schlafstelle für 2 junge Leute Gerberstr. 27.

Ein freundlich möblirtes Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, sofort zu vermiethen Junkerstraße 1, 2 Treppen.

Freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen Paulinerstraße 2, II.

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Brückenstraße 16, Hinterhaus 1 Trp.

Bill. Logis m. Beköst. Gerechtestr. 16, 2 T.

Ein 2fenstr. gut möblirtes Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

Ein gr. eleg. möbl Zimmer u. Kab. zu verm., auf Wunsch auch einzeln. Gerberstr. 33

1 fr. möbl. Z. bill. z. v. **Gutfeld,** Schillerstr. 5.

Schlafstelle für 2 junge Leute Gerberstr. 27, II.

Mbl. Zim. z. verm Mauerstr. 395, I (Höhle's H.).

Schillerstraße 7 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

1 Pferdestall

für 1 oder 2 Pferde hat zu vermiethen

Hugo Dauben.

Die Erneuerung der Loose zur **III. Klasse 186. Lotterie, welche bis zum 31. d., Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.**

Dauben.

Bahnhof Schönsee,

Militair-Pädagogium u. Post-Schule von Direktor **Dr. Herwig.**

Neuer Cursus den 1. April.

Anmeldungen rechtzeitig erbeten. Schnellste Vorber., sicherste Erfolge, beste Lehrkräfte. Prospekte gratis.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,

Gardinen-Wäscherei

auf Neu!

Schwarz auf Glacéhandschuhe

echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

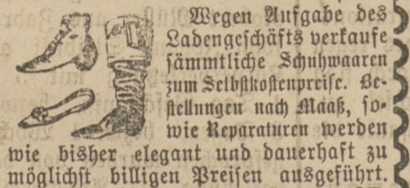
A. Hiller, Schillerstr.

Kinder-Garderobe,

vom feinsten bis zum billigsten Genre, empfiehlt

L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Trp.

Ausverkauf.



Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe sämmtliche Schuhwaaren zum Selbstkostenpreise. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden wie bisher elegant und dauerhaft zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.

F. Harke, Gerechtestr. 27.

Besen und Bürsten,

Roßhaar-, Borsten- u. Piassava-Besen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- u. Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn 2c, empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,

Bürstenfabrikant, Gerberstr Nr. 35.

In Folge vortheilhaften Einkaufs empfehle ich

elegante Herren-Anzüge u. Sommer-Paletots

nach Maaß unter Garantie guten Sitzens zu ganz besonders billigen Preisen.

Arnold Danziger.



Schmiedeeiserne

Fenster

zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden offerirt

Robert Tilk.

Nur Geldgewinne! — Jedes Loos gewinnt!

Ziehung 1. April 1892.

Ankauf überall gesetzl. gestattet.

Deutsch gestempelte Staats-Eisenbahnloose.

Haupttr. Frc. 600000, 400000, 300000, 200000, 60000, 30000, 25000, 2c. Monatl. Einz. auf **1 ganzes Originallos M. 5.** 30 Pfg Porto a. Nachn. Gewinnl. gratis. Aufträge umgehend erbeten an

V. W. Zimmermann, Konstanz.

Freiburger Münster-Lotterie.

Ziehung 6. und 7. April cr.

Hauptgewinne: Baar 50,000, 20,000, 10,000 Mk.

Original-Loose a **3 Mk.** — Porto und Liste **30 Pf.** empfiehlt

J. Eisenhardt,

Berlin C., Kaiser Wilhelmstraße 49.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein **junges Mädchen** (Waise) von angenehmem Aeußern, mit 10000 Mk. Vermögen, wünscht sich zu verheirathen. Offert unter **C. H. 111** in die Exped d. Zeitung. Photographie erwünscht. Diskretion Ehrensache, nicht anonym.

Einen 4" Wagen, renov., verkauft billigst **F. Klinger,** Leibitscherstr. 31.

Gesangs-Abtheilung.

Heute Montag: General-Versammlung.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 29. März 1892:

Vorletztes Dresdner Gesammt-Gastspiel

und Gastspiel von

Henriette Masson,

Königl. Hofschauspielerin,

Clara Seldburg u. Max Freiburg,

v. Dtsch. Theater Berlin, v. Hoftheater Stuttgart

Cyprienne,

Lustspiel in 3 Acten von Sardou.

Mittwoch, 30. März 1892.

Novität! Novität!

Die Wahrheit,

Schauspiel in 3 Acten von Paul Heyse.

Bon-Umtausch u. Billetverkauf bei Herrn **Duszynski** und an der Abendkasse.

Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Bons je 4 Stück werden noch zu bekannten Preisen bei Herrn **Duszynski** abgegeben.

Schlesingers Restaurant

empfiehlt vorzügliches

Nürnberger Lager-Bier

aus der **Reil**'schen Brauerei.

Eine größere Auswahl

gut geräucherte Schinken,

à **Pfund 75 Pf.** bei

G. Güring, Gerechtestr. Nr. 1.

Gediegenen Klavierunterricht,

anerkannt erfolgreich, ertheilt bei mäß. Preise **Frau Clara Engels,** Elisabethstraße 7.

Geprüfte Erzieherin gesucht

in ein Pfarrhaus. Meldungen erbeten an **Fr. Cl. Rothe,** Thorn, Breitestraße 23.

Pensionaire

finden gute Aufnahme

Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Von einer alten, deutschen, leistungsfähigen Versicherungsgesellschaft wird ein in den Kreisen der **Aerzte, Rechtsanwälte, Beamten, Industriellen** 2c. eingeführter, tüchtiger u. solider Herr als

Vertreter

zu gewinnen **gesucht.**

Dauernde und gut honorirte Stellung wird zugesichert. Offerte unter Chiffre **Z. 5465** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Tüchtige Schmiede, Feuerarbeiter u. Stellmacher

auf Kutschwagen finden dauernde Beschäftigung bei

Alb. Gründer, Wagenbauer.

Lehrstelle gesucht

als Schlosser od. Büchsenmacher

für einen Knaben (Waise). Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Vom 15. April d. J. brauche ich für mein Geschäft

2 Lehrlinge

aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerken, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 18. Lebensjahre sind

A. Borchardt, Fleischermeister.

Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift, schon mehrere Jahre praktisch thätig gewesen, **sucht Stellung.** Gefl. Off. erb. unter **A. 15** i. d. Exped. d. Ztg.

Schülerinnen

für feine Damenschneiderei verlangen

Geschw. Bayer, Altst. Markt 17.

Eine gesunde Amme

per sofort gesucht. **Adolph Bluhm.**

Aufwärterin,

sauber und pünktlich, wird **gesucht**

Junkerstraße 5, 2 Trp. links.

Aufwärterin

(Mädchen) für den Vormittag **gesucht**

Culmerstraße 11, 1 Treppe links.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,**

Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

---

2 fette Schweine

im Victoria-Hotel verkäuflich.

---

2 hochtragende Ziegen,

darunter eine Schafsziege, preiswerth sof. zu verkaufen. **J. Skowronski,** Brombergerstr 50.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.